

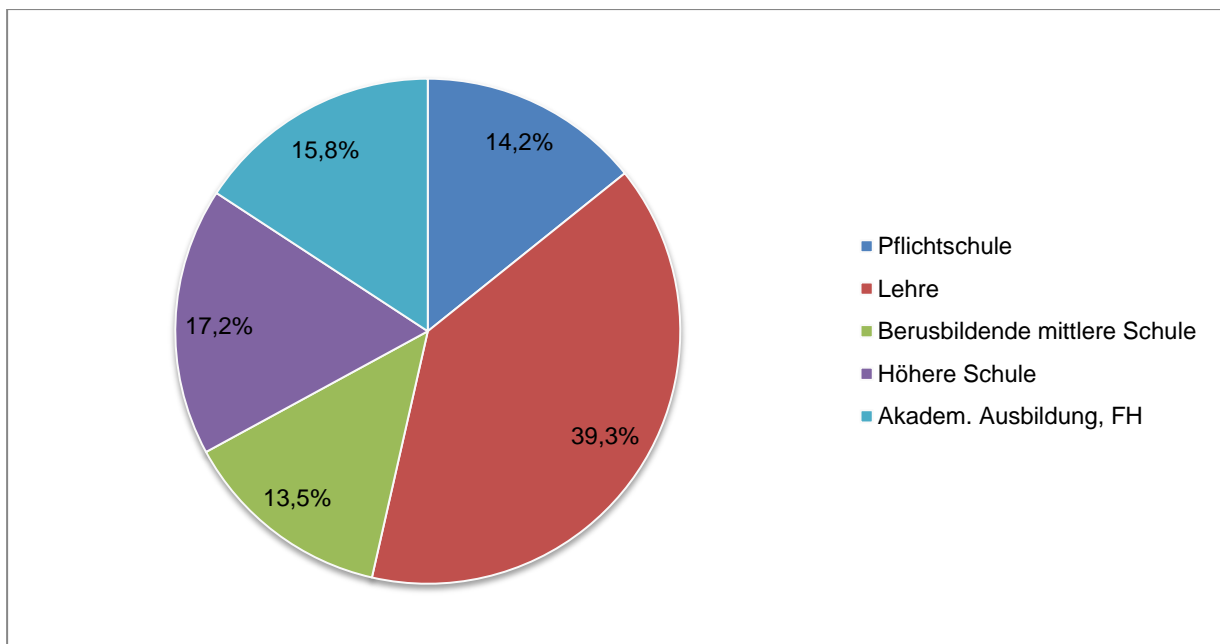
Ausbildung und Arbeitsmarkt

WUSSTEN SIE, DASS...

- ⇒ es einen engen Zusammenhang zwischen Ausbildung und Arbeitslosigkeitsrisiko gibt?
- ⇒ fast die Hälfte der Arbeit suchenden Personen keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss haben?
- ⇒ sich das Risiko von Arbeitslosigkeit mit einer abgeschlossenen Lehre bereits um zwei Drittel reduziert?
- ⇒ es auch bei gleichem Bildungsabschluss deutliche Unterschiede zwischen den Einkommen von Männern und Frauen gibt?

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit nach max. abgeschlossener Ausbildung

Abbildung 1: Erwerbstätige nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2012)

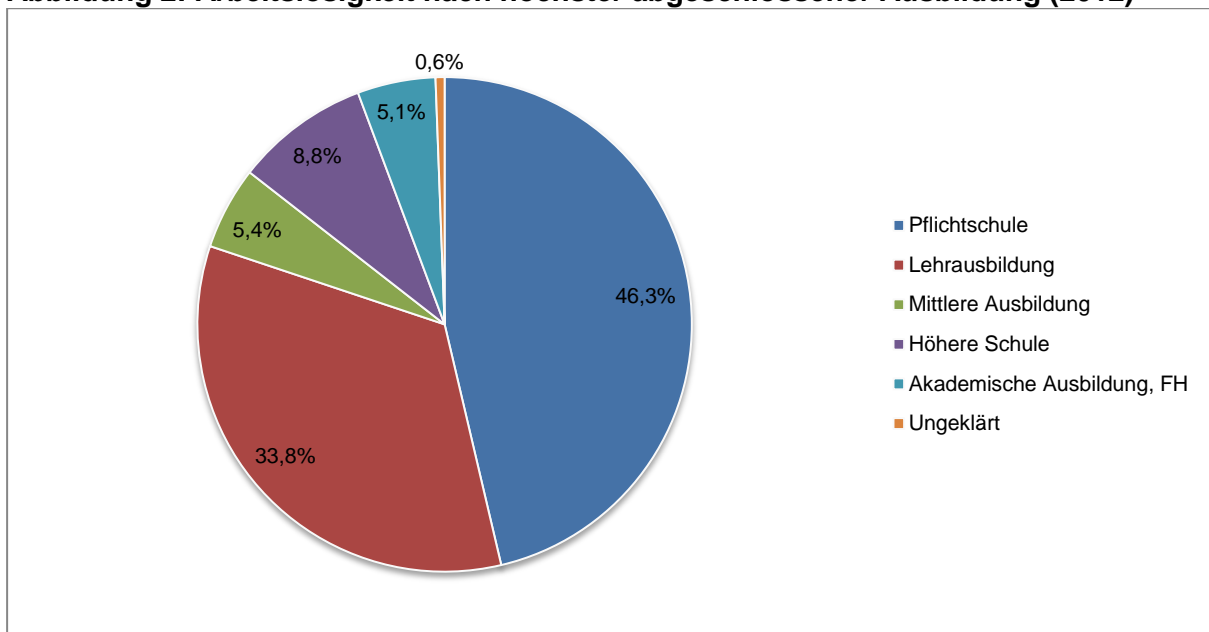


Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, eigene Darstellung

Die höchste abgeschlossene formale Ausbildung beeinflusst, neben anderen Faktoren (wie zum Beispiel dem Alter, gesundheitlichen Beeinträchtigungen, etc.) die Situation von Menschen am Arbeitsmarkt. Wie Abbildung 1 veranschaulicht, hat nach Erhebungen der Statistik Austria, die Mehrheit der in Österreich erwerbstätigen Personen eine abgeschlossene Lehrausbildung (39 %). Rund 17 % haben maximal eine höhere Schule (AHS, BHS) absolviert und fast 16 % eine Ausbildung auf akademischem Niveau. Rund 14 % haben maximal eine Pflichtschule abgeschlossen, 13,5 % sind AbsolventInnen berufsbildender mittlerer Schulen.

Menschen mit maximal Pflichtschulabschluss sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als andere Gruppen. Wie die folgende Abbildung zeigt, haben fast die Hälfte aller beim AMS arbeitslos registrierten Personen maximal die Pflichtschule absolviert (46 %, in absoluten Zahlen: 120.731). In Wien ist dieser Anteil noch höher: hier haben 54 % der Arbeit suchenden Personen keine formal anerkannte Ausbildung über dem Pflichtschulniveau.

Abbildung 2: Arbeitslosigkeit nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2012)



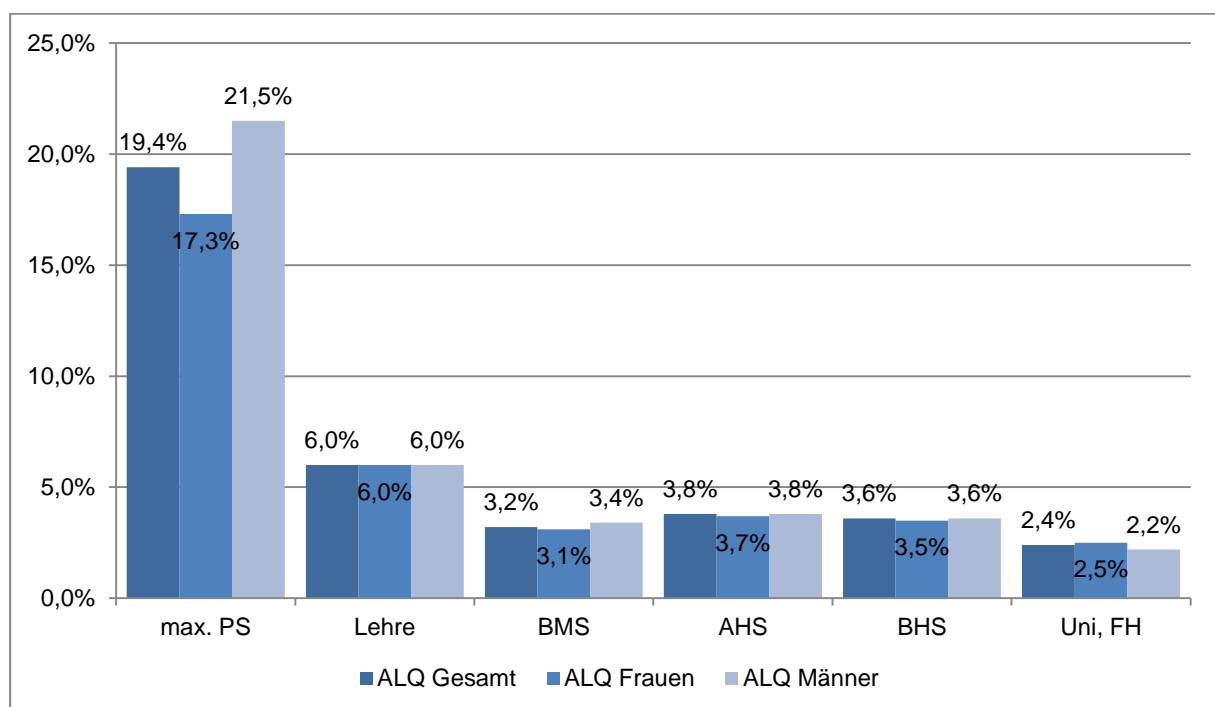
Quelle: BMASK BALI, eigene Darstellung

Je höher die Ausbildung, desto geringer ist tendenziell das Risiko arbeitslos zu werden

Abbildung 3 zeigt für das Jahr 2012 eine klare Verteilung des Arbeitslosigkeitsrisikos nach Ausbildung: Je höher die Ausbildung, desto geringer ist tendenziell das Risiko arbeitslos zu werden. Zwischen den Geschlechtern bestehen hier – mit Ausnahme bei den PflichtschulabsolventInnen – nur geringfügige Unterschiede.

Menschen, die über die Pflichtschule keinen formal anerkannten Abschluss haben, wiesen im Jahr 2012 mit 21 % das höchste Arbeitslosigkeitsrisiko auf. Der Unterschied zwischen Männern (21,5 %) und Frauen (17,3 %) ist zum einen durch eine geringere Arbeitsmarktbeteiligung von formal niedrigqualifizierteren Frauen am Arbeitsmarkt und zum anderen durch die typische Branchenverteilung von männlichen Arbeitskräften (bei Hilfs- bzw. Anlernertätigkeiten) zu erklären. Personen, die eine Lehre abgeschlossen haben, haben ein bereits deutlich niedrigeres Risiko, arbeitslos zu werden. Hier lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2012 bei 6 %. Das bedeutet, dass das Risiko von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein in dieser Gruppe um zwei Drittel geringer ist als bei PflichtschulabsolventInnen. Relativ niedrig ist die Arbeitslosenquote von AbsolventInnen von berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMS, BHS) oder auch allgemeinbildender höherer Schulen (AHS), diese lag bei rund 3,5 %. Das relativ betrachtet geringste Arbeitslosigkeitsrisiko am österreichischen Arbeitsmarkt haben Personen mit einer tertiären Ausbildung. Ein hoher Bildungsabschluss ist zwar keine Garantie, nicht arbeitslos zu werden, aber das Risiko war im Jahr 2012 mit 2,4 % im Vergleich am geringsten.

Abbildung 3: Arbeitslosenquoten nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2012)



Quelle: BMASK BALI, eigene Darstellung

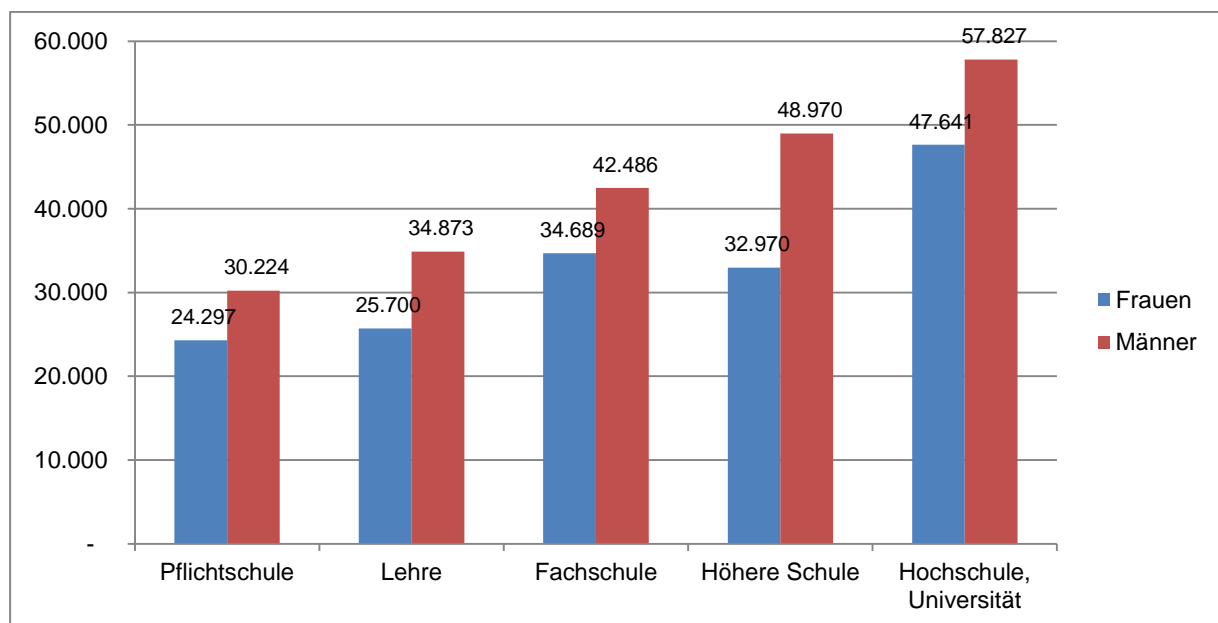
Einkommen nach Ausbildung und Geschlecht

Die abgeschlossene Ausbildung hat auch einen Einfluss auf die berufliche Stellung und damit auch das spätere Einkommen. Grundsätzlich gilt auch hier das Prinzip: je höher die Ausbildung, desto höher auch das mittlere Einkommen. Daten aus dem Jahr 2010 (letzter verfügbare Daten, Rechnungshofbericht 2012) zeigen, dass Frauen bzw. Männer mit

einer abgeschlossenen Ausbildung auf Hochschulniveau brutto durchschnittlich um ca. 23.300 € (Frauen) bzw. 27.600 € (Männern) pro Jahr mehr verdienen als PflichtschulabsolventInnen.

Auffällig ist aber, der große Unterschied zwischen den Einkommen von Männern und Frauen in den jeweiligen Bildungsniveaus. Den geringsten Einkommensnachteil haben Frauen mit Hochschulabschluss, sie erreichen im Mittel 82 % des Einkommens der Männer mit vergleichbarer Ausbildung. Den größten Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern gibt es auf den Ausbildungsniveaus „Höhere Schulen“ (Maturaniveau) bzw. der „Lehre“ mit einem Anteil des Medians (mittleren Einkommen) der Frauen von jeweils 67 % bzw. 74 % der Männer desselben Ausbildungsniveaus.

Abbildung 4: Mittleres Bruttojahreseinkommen (ganzjährig Vollzeitbeschäftigter) nach Ausbildung und Geschlecht, 2010



Quelle: Rechnungshofbericht 2012

Die **Arbeiterkammer** setzt sich ein für

- den Ausbau von Qualifizierungsmaßnahmen mit formalem Abschluss, um arbeitslosen Menschen gute Beschäftigungsmöglichkeiten zu eröffnen, z.B. in technischen und handwerklichen Berufen.
- mehr modularisierte Ausbildungen, damit wiederkehrende Arbeitslosigkeitsphasen für eine Ausbildung (mit formalem Abschluss) genutzt werden können.
- die Validierung von non-formal und informell erworbenen Kompetenzen, um so passgenauere Weiterbildung zu ermöglichen.
- eine stärker an der persönlichen und beruflichen Laufbahn orientierte Beratung im Arbeitsmarktservice (AMS).
- ein Mehr an (betrieblicher) Weiterbildung für formal niedrig qualifizierte ArbeitnehmerInnen.

Glossar

Es gibt in Österreich zwei Datenquellen für die Beschäftigungszahlen: **Administrativdaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger** und die **Arbeitskräfteerhebung (AKE) der Statistik Austria**.

Bei einer Mitberücksichtigung von der Ausbildung von Erwerbstätigen, wie in dieser Ausgabe von Sozial- und Wirtschaftsstatistik Aktuell, können nur die Beschäftigungszahlen der Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria herangezogen werden, da dies in den Daten des Hauptverbandes nicht extra erfasst wird. Die Daten für die Arbeitskräfteerhebung werden über eine repräsentative, regelmäßige Befragung der Statistik Austria erhoben. Als erwerbstätig gelten hier, nach internationaler Definition (Labour-Force-Konzept) Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Dabei werden die befragten erwerbstätigen Personen (Unselbständige und Selbständige) auch gebeten anzugeben, welche formale Ausbildung sie abgeschlossen haben. Die Ergebnisse werden danach auf die Gesamtbevölkerung übertragen (hochgerechnet).

Arbeitslosenquote (ALQ)

= Bestand registrierter arbeitssuchender Personen / Arbeitskräftepotential (= unselbständig Erwerbstätige lt. Hauptverband + Bestand registrierter arbeitsloser Personen).

Formales, non-formales und informelles Lernen

Unter formalem Lernen versteht man das Lernen in Ausbildungen im Rahmen von staatlich reglementierten Bildungs- und Qualifikationssystemen (wie Schulen, Hochschulen und Lehrausbildungen). Non-formales Lernen findet innerhalb von Bildungsaktivitäten in Betrieben oder Weiterbildungseinrichtungen aber außerhalb des formalen Bildungssystems statt. Als „informelles Lernen“, wird im Prinzip das Lernen im Alltag, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit bezeichnet.

Medianeinkommen

Das Medianeinkommen gibt die Einkommenshöhe an, die die EinkommensbezieherInnen in zwei gleich große Hälften teilt. 50 % verdienen mehr als der Median (das mittlere Einkommen) und 50 % weniger.

Wollen Sie dieses Informationsservice **abonnieren?**

Ganz einfach unter:

<http://wien.arbeiterkammer.at/newsletter.html>

„Sozial- und Wirtschaftsstatistik aktuell“ auswählen und auf „abschicken“ klicken.

Feedback und Rückfragen bitte an SWSA@akwien.at